

rialkien und trotz der Papiernot bestrebt sind, dem deutschen Volke das Volksgut deutscher Dichtung in guten und verhältnismäßig immer noch preiswerten Ausgaben zu erhalten. Einige Bilderbücher- und Jugendschriftenverleger bringen auf diesen Gebieten einige Neuigkeiten, die sicher Anklang finden werden. Einen bemerkenswerten Fortschritt gegenüber der ersten Frankfurter Buchmesse bedeutet es, daß diesmal auch einige bekannte Fachbuchhandlungen antwesend sind. Einige der bekanntesten Verleger bibliophiler Luxusausgaben bieten wertvolle und kostbare Liebhaberdrucke an. Landkarten-Neuheiten zeigt die Geographische Verlagsanstalt Justus Perthes in Gotha. Es sind also ziemlich alle Gruppen des deutschen Verlagsbuchhandels vertreten, die in ihrer Gesamtheit hier vor der Öffentlichkeit ein beredtes Zeugnis ihrer rührigen Tätigkeit ablegen. Ortlich betrachtet, steht Berlin mit über 25 ausstellenden Firmen an der Spitze der Beteiligung, während Leipzig mit knapp 10 Firmen auffallend zurücksteht. Besonders stark ist die Beteiligung der Wiener Firmen, die wiederum recht viele und gute Neuerscheinungen mitbrachten. Auch aus der Schweiz sind einige führende Verlage erschienen.

Der Besuch der Buchmesse war schon in den ersten Tagen recht gut, sodaß bestimmt auch mit einem befriedigenden Geschäft gerechnet werden kann. Im Auftrage des Fachausschusses für das Buchgewerbe hat das Meßamt Frankfurt einen recht geschmackvollen kleinen Vorkatalog erscheinen lassen, zu dem der Dichter Rudolf G. Binding ein sehr lesenswertes Aufgebot geschrieben hat. Hoffentlich folgen recht viele Menschen der Aufforderung des Dichters, die er am Schlusse seiner Geleitworte erläßt:

»In diesem Deutschland, in dem sich niemals und von nirgendher etwas anderes, aber auch nichts Höheres erhoffen läßt als die Auferstehung und Erhebung aus dem eigenen Geist, heißt es diesem Geist nachgehen, ihn suchen, ihn lieben, ihn fördern. Betrachtet ihn, sucht ihn, findet ihn hier in den Büchern der Frankfurter Messe. Es sind eure Freunde, die euch erwarten.«

Die Kunstmesse, die in Verbindung mit der Frankfurter Messe im Römer abgehalten wird, hat auch diesmal ein neues, eigenartiges Gepräge erhalten. Sie versucht in Wort und Bild eine lückenlose Gesamtdarstellung der Entwicklung Frankfurts von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart zu zeigen, was ihr dank der außerordentlichen Fülle des zur Verfügung gestellten Materials auch gut gelungen ist. Im prunkvollen Kurfürstensaal des Römer liegt eine große Zahl seltener Urkunden auf, die teilweise auch uns Buchhändler stark interessieren, da sie vielfach auf buchhändlerische Dinge, soweit sie mit den berühmten alten Frankfurter Buchmessen zusammenhängen, Bezug haben.

Stefan Wangart, Frankfurt (Main).

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1920.

(Übersetzung aus »Le Droit d'Auteur«, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1921.)

(Fortsetzung zu Nr. 75, 76, 78, 79 und 81.)

Portugal.

Herr Ed. Nabarro Salvador, Statistiker in Madrid, war so lebenswürdig, die Nationalbibliothek in Lissabon zur Fortsetzung ihrer statistischen Erhebungen über die literarische Produktion Portugals im Jahre 1920 zu veranlassen. Diese Aufzeichnungen beruhen auf den der Bibliothek zu liefernden Pflichtexemplaren und nennen folgende Zahlen:

Jahr	Abgelieferte Werke	Jahr	Abgelieferte Werke
1915:	941	1918:	972
1916:	987	1919:	1321
1917:	597	1920:	1710

Diese letzte Ziffer kann mit der vom Jahre hier genannten in Beziehung gebracht werden, die jedoch niedriger war.

	1919	1920
Bücher	425	612
Broschüren	607	1012
Musikwerke	3	5
Stiche	5	2
Landkarten	4	—
Zeitungen und Zeitschriften	—	79
Insgesamt:	1044	1710

Bemerkt sei, daß der Unterschied zwischen Büchern und Broschüren in ganz äußerlicher Weise hergestellt wurde, nämlich derart, daß erstere über 100, letztere unter 100 Seiten haben. Die Mehrzahl der 1710 Veröffentlichungen erschien im Regierungsbezirk Lissabon (1029); dann kommen Porto (304) und Coimbra (127).

Obgleich die Anerkennung des geistigen Eigentums in Portugal von der Förmlichkeit der Eintragung und Abgabe eines Exemplars abhängig ist, begegnet man in diesem Lande derselben Erscheinung wie in anderen Ländern, wo die Förmlichkeiten auf dem Urheberrecht begründet sind: sie werden vernachlässigt trotz der Androhung des Verlusts dieses Rechts. Daher kommt es, daß die Zahl der Einlieferungen von Werken dieser Art in Portugal in folgender Weise zurückgegangen ist:

1915:	246	1918:	92
1916:	226	1919:	21
1917:	248	1920:	159

Die 159 Ablieferungen von 1920 umfassen 101 Bücher (2/3 der Gesamtzahl der deponierten Bücher), 45 Broschüren, 4 Musikwerke, 4 Landkarten, 5 Zeitungen und Zeitschriften. Die Bücher und Broschüren verteilen sich auf die verschiedenen Gebiete wie folgt: Schöne Literatur 81, Wissenschaft und Kunst 32, Polygraphie (?) 12, Geschichte und Erdkunde 11, Zivilwissenschaften (?) 9.

Die Angaben über die portugiesische Tagespresse im Jahre 1920 sind vollständiger. Man zählte 634 periodische Veröffentlichungen, nämlich 552 Zeitungen und 82 Zeitschriften, die sich in folgender Weise nach dem Stoffe verteilten:

Politik	344	Übertrag:	583
Volkswirtschaft	49	Landwirtschaft	10
Literatur	38	Kunst	9
Religion	44	Annoncen	7
Studentisches	23	Wohltätigkeit, Armenpflege	2
Humoristisches	25	Touristik	1
Wissenschaft	16	Briefmarkenwesen	4
Handel und Industrie	13	Finanzen	3
Koloniales	10	Illustrierte Blätter	6
Sport	11	See	2
Recht	7	Mode	1
Jugendschriften	3	Verschiedenes	6
Übertrag:	583	Insgesamt:	634

Von den 552 Zeitungen erscheinen 311 wöchentlich (50 in Lissabon, 32 in Porto), 110 zweimal im Monat (31 in Lissabon, 17 in Porto), 51 täglich (30 in Lissabon, 8 in Porto), 37 zweimal in der Woche, 35 monatlich und 18 verschieden. Von den 82 Zeitschriften erscheinen 35 monatlich (18 in Lissabon, 9 in Porto, 5 in Brega), 20 zweiwöchentlich, 10 wöchentlich.

Portugal besitzt Bibliotheken in Lissabon (48), Porto (14), Coimbra (6) und Brega (4). Die bedeutendste hiervon ist die Nationalbibliothek in Lissabon, die 337 245 Bände am Ende des Jahres 1920 umfaßte. Darunter befinden sich 27 595 Stiche. Während des Jahres 1920 besuchten sie 19 625 Leser, die 33 836 Bücher benutzten.

Rußland*).

Die Verwirrung im Buchhandel war in der letzten Zeit in diesem Lande so groß, daß es noch vor zwei Jahren sehr schwierig war, sich russische Bücher zu verschaffen. In Sowjet-Rußland waren die Vorräte der alten Verlagsfirmen schon seit langem erschöpft. Die Neuauflagen sind äußerst selten und die Bücherausfuhr ist gleich Null. Die russischen Emigranten haben fast in der ganzen Welt Niederlassungen geschaffen. Sie gründeten Zeitungen, von denen indes die meisten bald wieder eingingen. Die Bücher aber konnten sie nicht entbehren, und so übernahmen die in jenen Niederlassungen aufgetanen Verlagsfirmen die Aufgabe, den Emigranten die klassischen Werke der russischen Schönen Literatur, sowie die praktischen Bücher, die Schulbücher und die Jugendschriften zu liefern, die sie etwa nötig hätten. Derartige Verlagsfirmen bestehen in Prag, Stockholm, Sofia, Paris und Konstantinopel.

Der Hauptmittelpunkt der literarischen Produktion Rußlands ist gegenwärtig jedoch Berlin, wo sich eine große Anzahl russi-

*) Siehe Bbl. Nr. 106 vom 9. Mai 1921 und »Droit d'Auteur« 1921, Seite 60 (Nr. vom 15. Mai, gegen Ende).